

DESIGN SOUS ARTIFICE

1

CONTEXTE DU PROJET

QUESTIONS DE RECHERCHE

– Comment l'automatisation pourrait-elle être réorientée à plus petite échelle, de façon maîtrisée et « sur-mesure » ?

– Comment faire en sorte que le *machine learning* puisse ouvrir à l'invention et à la curiosité ?

– En quoi le design pourrait-il contribuer à désamorcer la culture dominante de l'IA ?



Hes·so
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences and Arts
Western Switzerland

Transition numérique & enjeux sociétaux
– Appel à projets exploratoires

I. PROJET – DONNÉES DE BASE

L'évaluation des requêtes se fera de façon anonymisée, c'est-à-dire que les évaluateur-trices ignoreront l'identité des requérant-es. La première page ne leur sera pas transmise. Les autres parties doivent être rédigées de façon que l'identité des requérant-es ne puisse être déduite.

Titre officiel du projet

Design et machine learning : l'automatisation au pouvoir ?

Co-requérant-e (chef-fe de file)			
Nom	Prénom	Statut	
MASURE	Anthony	Prof. associé HES	
Nom de la haute école	Domaine HES-SO	Design & Arts visuels	
HEAD – Genève	tél prof: +33 6 86 98 49 26	Courriel:	anthony.masure@hesge.ch

Mots-clés (max. 10 mots-clés permettant d'identifier des expert-es pour l'évaluation de votre projet)
Automatisation, Création, Deep Learning, Design, IA, Outil, Machine Learning, Programmation

Signature au nom de l'ensemble des co-requérant-es, le/la chef-fe de file :

Anthony Masure, Genève, le 15 juin 2021





Anthony Masure (requérant)

Professeur associé
Responsable Ra&D
HEAD – Genève, HES-SO



Alexia Mathieu

Maître d'enseignement
Responsable du MA Media Design
HEAD – Genève, HES-SO



Douglas Edric Stanley

Chargé de cours
MA Media Design
HEAD – Genève, HES-SO

Équipe du projet (2022-2023)

DESIGN SOUS ARTIFICE

Un essai multisupports et libre de droits publié en mars 2023 par HEAD – Publishing.

www.anthonymasure.com/essai-design-sous-artifice

Formats :

Print, HTML, PDF, ePub, MP3



2

CONTEXTE

« Les IA contemporaines participent de l'idéal d'un fonctionnement "continu" du psychisme humain et minorent d'autres approches, comme la psychanalyse, qui au contraire se basent sur la notion de dysfonctionnement. »

2

IMPLICATIONS POLITIQUES

Implications politiques

- Renforcer le pouvoir
- Assister ou asservir
- Stéréotyper les méthodes de conception
- Imiter et uniformiser
- Confondre création et production

STÉRÉOTYPER LES MÉTHODES DE CONCEPTION

« Il est difficile de distinguer le designer assisté par ordinateur de l'ordinateur assisté par un designer. [...] Les designers ne définissent plus la culture ; ils doivent se conformer à une culture définie par les évangélistes des technologies. [...] “Nous sommes très proches du point où le designer moyen n'a plus rien à vendre qui vaille la peine d'être acheté”. »

— John Maeda, 1995

IMITER ET UNIFORMISER



ING, Microsoft, *The Next Rembrandt*, impression 3D sur toile, 2016
Technologie révolutionnaire ou réactionnaire ?

L'ÉCONOMIE DES TECHNIQUES

« La puissance économique [...] n'apparaît pas authentiquement. Le plus souvent même, elle emprunte les formes de l'habitude, elle se glisse mimétiquement dans l'expérience. »

— Pierre-Damien Huyghe, *Faire place*, 2006, p. 15

Walter Benjamin, « Petite histoire de la photographie », *Die Literarische Welt*, 1931

KLEINE GESCHICHTE DER PHOTOGRAPHIE

Von Walter Benjamin

Der Nebel, der über den Anfängen der Photographie liegt, ist nicht ganz so dicht wie jener, der über den Beginn des Buchdrucks sich lagert; kenntlicher vielleicht als für diesen ist, daß die Stunde für die Erfindung gekommen war und von mehr als einem verspürt wurde; Mätern, die unabhängig voneinander dem gleichen Ziele zustrebten: die Bilder in der camera obscura, die spätestens seit Leonardo bekannt waren, festzuhalten. Als das nach ungefähr fünfjähriger Beschäftigung Nicéph. Niepce und Daguerre zu gleicher Zeit gegliedert war, griff der Staat,

der kapitalistischen Industrie sündeten. Darum jedoch ist es um nichts leichter, den Reiz der Bilder, die in den schönsten jüngst erschienenen Publikationen („Die Photographie“) vorliegen, für wirkliche Einsichten in deren Wesen nutzbar zu machen. Ueberaus rudimentär sind die Versuche, der Sache theoretisch Herr zu werden. Und so viele Debatten im vorigen Jahrhundert über sie geführt wurden, im Grunde haben sie sich nicht von dem skizzierten Schema freizumachen. „Leipziger Stadtanzeiger“ glaubte, beizeiten der französischen Revolution: entgegengesetzt zu müssen. „Blättern Spiegelbilder festzuhalten zu wollen“, heißt es da, „das ist nicht bloß ein Ding der Unmöglichkeit, wie es sich nach gründlicher deutscher Untersuchung herausgestellt hat, sondern schon der Wunsch, dies zu wollen ist eine Gotteslästerung. Der Mensch ist nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, und Gottes Bild kann durch keine menschliche Maschine festgehalten werden. Höchstens der göttliche Künstler darf, begeistert von himmlischer Eingebung, es wagen, die gottmenschlichen Züge im Augenblick höchster Weisheit, auf den höchsten Befehl seines Geistes, ohne jede Maschinenhilfe wiederzugeben.“ Hier tritt mit dem Schwergewicht seiner Plumpheit der Banausbegriff von der „Kunst“ auf, dem jede technische Erfindung fremd ist und welcher mit den provozierenden Erscheinungen der neuen Technik sein Ende gekommen fühlt. Demgegenüber ist es dieser fetischistische von Grund auf antirechnische Begriff von Kunst, mit dem die Theoretiker der Photographie fast hundert Jahre lang die Auseinandersetzung suchten, natürlich ohne zum geringsten Ergebnis zu kommen. Denn sie unternahmen nichts anderes, als den Photographen vor eben jenem Richterstuhl zu beglaubigen, den er umwarf. Da weht eine ganz andere Luft aus dem Expose, mit dem der Physiker Arago als Fürsprecher der Daguerreschen Erfindung am 3. Juli 1839 vor die Kammer der Deputierten trat. Es ist das schöne an dieser Rede, wie sie an alle Seiten menschlicher Tätigkeit den Anschluß findet. Das

„EINE GESCHICHTE“

Von A.

Der Nebel, der über den Anfängen der Photographie liegt, ist nicht ganz so dicht wie jener, der über den Beginn des Buchdrucks sich lagert; kenntlicher vielleicht als für diesen ist, daß die Stunde für die Erfindung gekommen war und von mehr als einem verspürt wurde; Männern, die unabhängig voneinander dem gleichen Ziele zustrebten: die Bilder in der camera obscura, die spätestens seit Leonardo bekannt waren, festzuhalten. Als das nach ungefähr fünfjähriger Beschäftigung Nicéph. Niepce und Daguerre zu gleicher Zeit gegliedert war, griff der Staat,

Der Photograph Karl Dautenheide, der Vater des Dichters, und seine Braut (Stichtbildnis 1867)

begehrtest durch patentrechtliche Schwierigkeiten, auf die die Erfinder stießen, die Sache auf uns machte sie unter deren Schutzhaltung aus einer öffentlichen. Damit waren die Bedingungen einer fortdauernd bestehenden Entwicklung gegeben, die für lange Zeit jeden Rückblick ausschloß. So kommt es, daß die historischen, oder, wenn man will, philosophischen Fragen, die Aufstieg und Verfall der Photographie nahelegen, jahrzehntelang unbeachtet gelassen sind. Und wenn sie heute beginnen, ins Bewußtsein zu treten, so hat das einen gewissen Grund. Die jüngste Literatur schließt an den auffallenden Tat-



Fischweib (nach David Octavius Hill)

bestand an, daß die Blüte der Photographie — die Wirksamkeit der Hill und Camerac, der Hugo und Nadar — in ihr erstes Jahrzehnt fällt. Das ist nun aber das Jahrzehnt, welches ihrer Industrialisierung vorausging. Nicht als ob nicht bereits in dieser Frühzeit Marktverkehr und Schatzkammern der neuen Technik zum Erwerbgrundrissen sich bemächtigt hätten; sie taten das sogar massenweise. Aber das stand den Köpfen des Jahrmarkts, auf dem die Photographie ja bis heute heimisch gewesen ist, näher als der Industrie. Die eroberte sich das Feld erst mit der Visitenkarten-Aufnahme, deren erster Hersteller beziehungsweise zum Hil-



Der Philosoph Schelling (um 1856)

Panorama, das sie entwirft, ist groß genug, um die zweifelhafte Beglaubigung der Photographie vor der Malerei, die auch in ihm nicht fehlt, belanglos erscheinen, vielmehr die Abhängigkeit der wirklichen Tragweite der Erfindung sich entfalten zu lassen. „Wenn Erfindung eines neuen Instrumentes“, sagt Arago, „dieses zur Beobachtung der Natur anwenden, so ist das, was sie davon gehofft haben, immer eine Kleinigkeit im Vergleich zu der Reihe nachfolgender Entdeckungen, wovon das Instrument der Ursprung war.“ In großen Bogen umspannt diese Rede das Gebiet der neuen Technik von der Astrophysik bis zur Philologie; neben dem Ausblick auf die Stereophotographie steht die Idee, ein corpus der ägyptischen Hieroglyphen aufzunehmen.

Daguerres Lichtbilder waren jedoch in der camera obscura belichtete Silberplatten, die hin- und hergewendet sein wollten, bis man in richtiger Beleuchtung ein hartgraues Bild darauf erkennen konnte. Sie waren untauschbar; im Durchschnitt bezahlte man im Jahre 1839 für eine Platte 25 Goldfrank. Nicht selten wurden sie wie Schmuck in Emaillierarbeiten in der Hand mancher Maler aber verwandelt sie sich in technische Hilfsmittel. Wie siebenzig Jahre später Utrillo seine faszinierenden Ansichten von den Häusern der Banlieue von Paris nicht nach der Natur, sondern nach Ansichtskarten verfertigte, so legte der geschätzte englische Porträtmaler David Octavius Hill seinem Prestige der ersten Generalsynode der schottischen Kirche im Jahre 1843 eine große Reihe von Porträtaufnahmen zugrunde. Diese Aufnahmen aber machte

er selbst. Und sie, anspruchslos, zum internen Gebrauch bestimmte Behelfe, sind es, die seinem Namen die historische Stelle geben, während er als Maler verschollen ist. Freilich führen tiefer noch als die Reihen dieser Porträtköpfe in die neue Technik einige Studien ein: namenlose Menschenbilder, nicht Porträts. Solche Kopie gab es längst auf Gemälden. Neben sie im Familienbesitz, fragte man hin und wieder nach nach den Dargestellten. Nach zwei, drei Generationen aber ist dies Interesse verstummt: die Bilder, soweit sie dauern, tun es nur als Zeugnis für die Kunst, dessen, der sie gemalt hat. Bei der Photographie aber begegnet man etwas Neuem und Sonderbarem: in jenem Fischweib aus New Haven, das mit so listiger, vorführerischer Scham zu Boden blickt, blüht etwas, was im Zeugnis für die Kunst des Photographen Hill nicht aufgeht, etwas, was nicht zum Schweigen zu bringen ist, ungebärdig nach dem Namen derer verlangend, die da geübt hat, die auch hier noch wirklich ist und niemals gänzlich in die „Kunst“ wird eingehen wollen. „Und ich frage: wie hat dieser haare zier / und dieses blickes die früheren wesen untauglich: /



Bildnis eines Mannes von David Octavius Hill

wie dieser mund hier geküßt zu dem die begier / sinnlos hinan als rauch ohne Flamme sich ringelt.“ Oder man schlägt das Bild von Dautenheide, dem Photographen, auf, dem Vater des Dichters, aus der Zeit des Brautstands mit jener Frau, die er dann eines Tages, kurz nach der Geburt ihres sechsten Kindes, im Schlafzimmer seines Moskauer Hauses mit durchschnittenen Pulsadern liegen fand. Sie ist hier neben ihm zu sehen, er scheint sie zu halten; ihr Blick aber geht an ihm vorbei, saugend an eine unheilvolle Ferne geteilt. Hat man sich lange genug in so ein Bild vertieft, er-

Lebensregeln für Menschen von heute

Was man mit Enttäuschungen und Unglück anfangen soll

Von Ilse Mühl-Gerfel

„Ja, kann man denn damit etwas anfangen? Natürlich mit dem eigenen Unglück! Mit der eigenen Enttäuschung? (Mit fremdem Unglück wissen wir im menschlichen und unheimlichsten Sinn ja recht gut umzugehen!) Nun, ich meine, die meisten Leute fangen ohne das etwas an, wenn sie unglücklich sind, und zwar etwas, was ich für falsch halte: manche schämen sich; manche sind wiederum sehr stolz darauf; viele fassen, was ihnen zustoßt und sie trifft, immer als persönliches Pech auf; sehr viele meinen, daß so was nur einmal in der Welt vorkomme. Viele setzen sich in ihr Unglück wie in einen Thronessel. Viele sind verliebt in ihren Jammer. Das alles fangen viele Menschen mit Enttäuschungen und Unglück an.“

Wenn man das vermeiden kann, hat man schon etwas Wichtiges mit seinem Unglück angefangen: man hat das per-

lango nicht dasselbe, und die Aufforderung, „sich die Geschichte doch etwas objektiver an, es ist ja gar nicht so schlimm“, ist eine der erfolglosesten Indiskretionen, die Menschen sich untereinander herausnehmen. Das ist nämlich gerade der Kern des Unglückslebens, daß man die Unglücksursache nicht objektiv, d. h. kühl ansehen kann, daß sie einem eben „so schlimm“ erscheint! Aus Erschrecken, nicht aus Sein des Geschehens mühte man also zuerst ankniefen. „Omnia ex opinione suspensa; tam miser est quisque quam credit“ — „alles hängt von der Einstellung ab; jeder ist so unglücklich, wie er meint“, sagt Seneca. Versuchen wir, ihm zu glauben, so mühte unsere erste Sorge sein, unserer Unglück möglichst objektiv anzusehen. *Parvum patitur dei gratia mihi?* Und warum trifft es mich so sehr, wo ich doch sehe, daß andere Menschen über ähnliche Erlebnisse viel leichter hinwegkommen?

Man hat zum Beispiel eine Enttäuschung mit einem Menschen er-

ner schlechten Menschenkenntnis, wegen seiner unzulänglichen Voraussetzung ärgert, weil einen die Ereignisse Lügen gestraft haben, weil man als der Blamierte dasteh, weil man nicht besser darauf gefaßt war. Wei, wie Charlie Chaplin, unbedürftigt um Niederlagen, ohne Bitterkeit durch die Ereignisse schlendert, dem tut viel weniger weh; der ist in einem hohen Sinn lebensfähig. Er ist gefaßt.

Also: bereiten wir uns besser vor! Das kann wohl kaum heißen, daß man sich nun auf alle möglichen Unglücksfälle und ihre Verhütung vorher vorbereitet. Wer sich vorrückt, alle Unlust vorher gleichsam abzufangen, gerät sicher in eine Zwangsnecrose. Also kann zunächst nur gemeint sein: bereite dich besser vor.

Im Falle der Enttäuschung an einem Nebenmenschen zum Beispiel liegt es nahe, fürs nächste Mal vorsichtiger und mißtrauischer zu sein. Oder gar gleich zu verallgemeinern: „die Menschen sind alle nichts wert!“ ... Es lohnt nicht, Freundschaft zu schließen, da sie ja doch gebrochen wird! — und solche tragische Seichtigkeit-

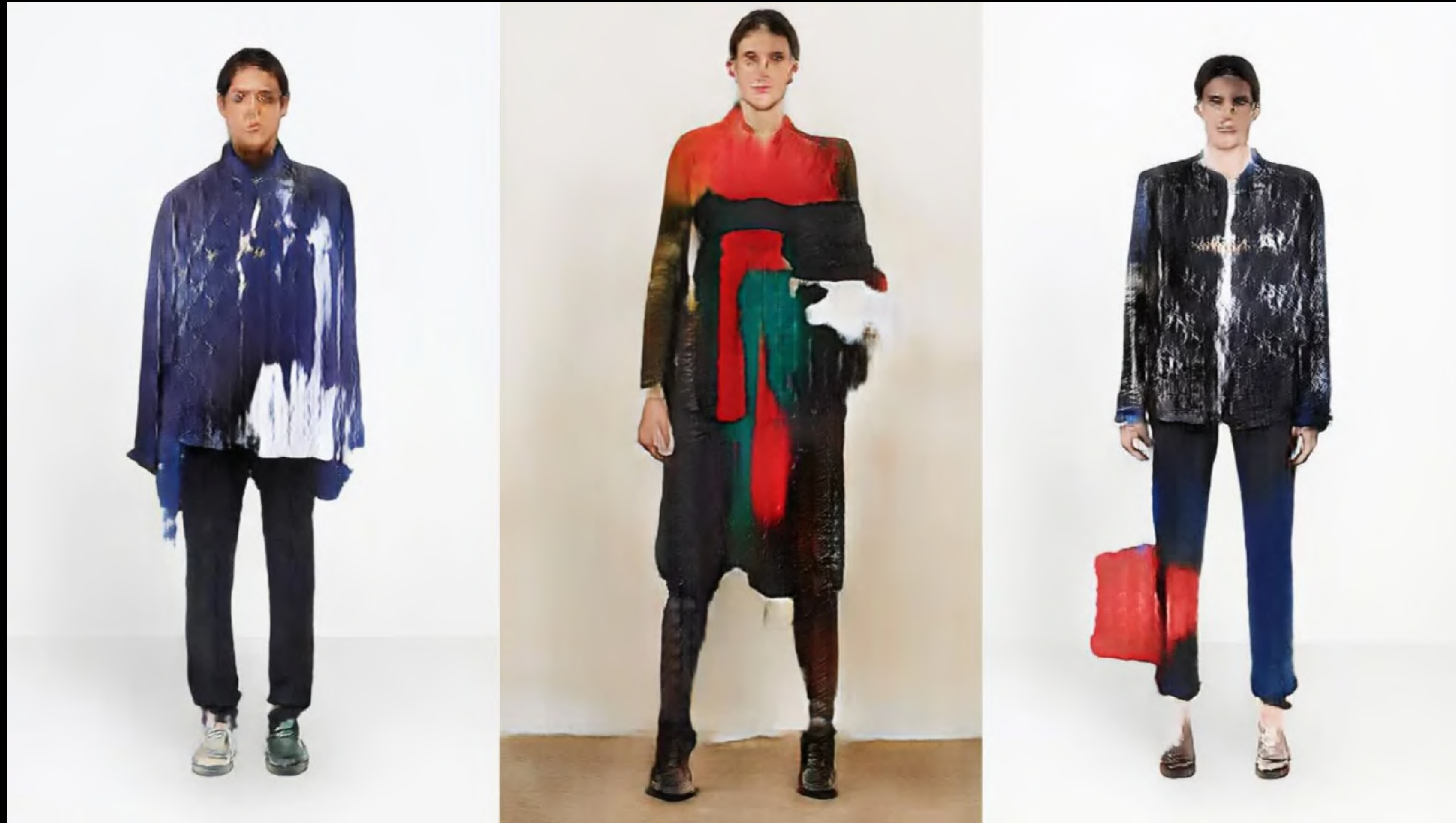
3

POTENTIALITÉS CRÉATIVES

Potentialités créatives des IA

- Révéler des dynamiques de standardisation
- Responsabiliser l'injonction à la simplicité
- Jouer avec les aléas et limites de la prédiction
- Traduire des codes culturels
- Inventer de nouveaux modes de collaboration

RÉVÉLER DES DYNAMIQUES DE STANDARDISATION

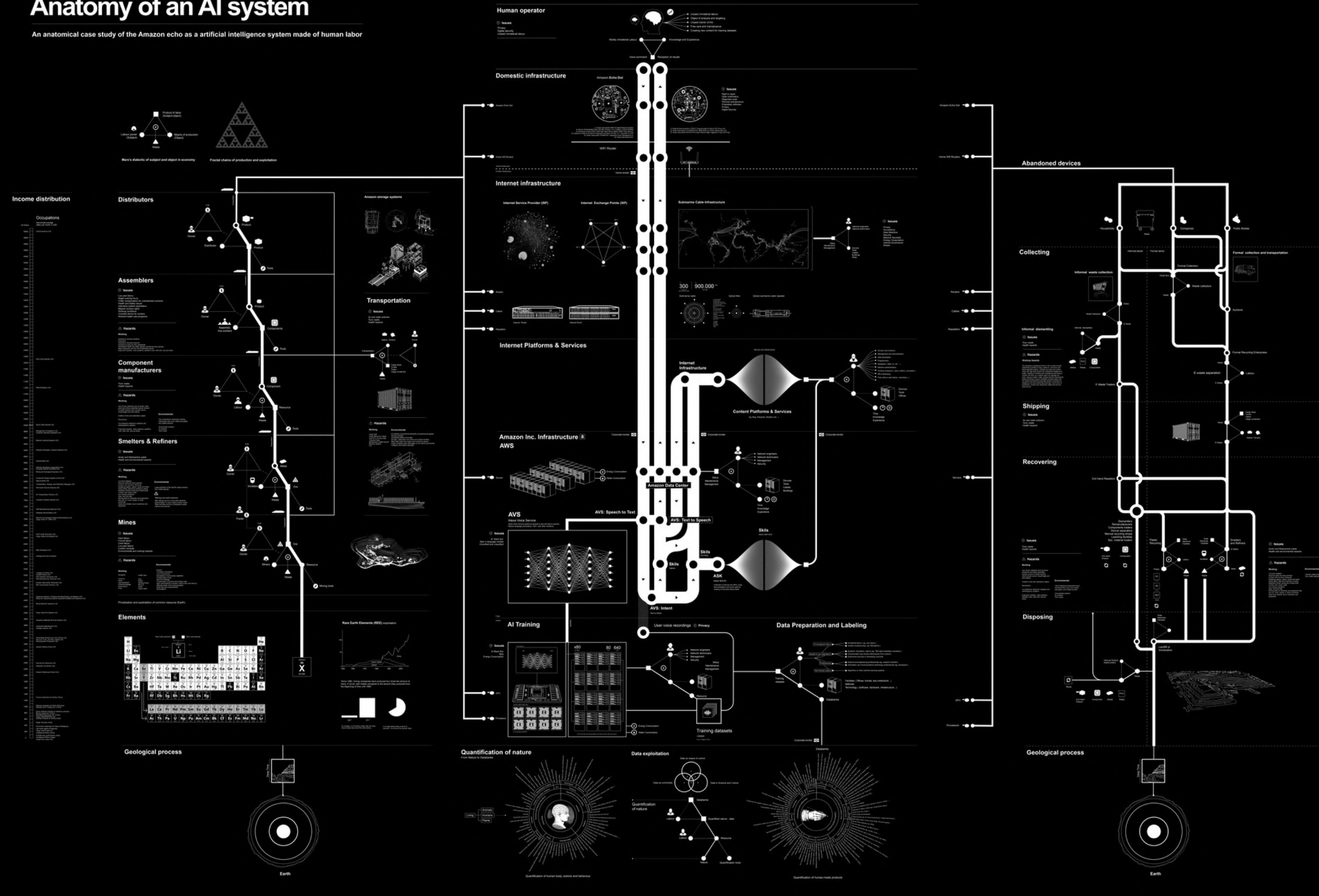


Robbie Barrat, *Balenciaga AI*, 2018

RESPONSABILISER L'INJONCTION À LA SIMPLICITÉ

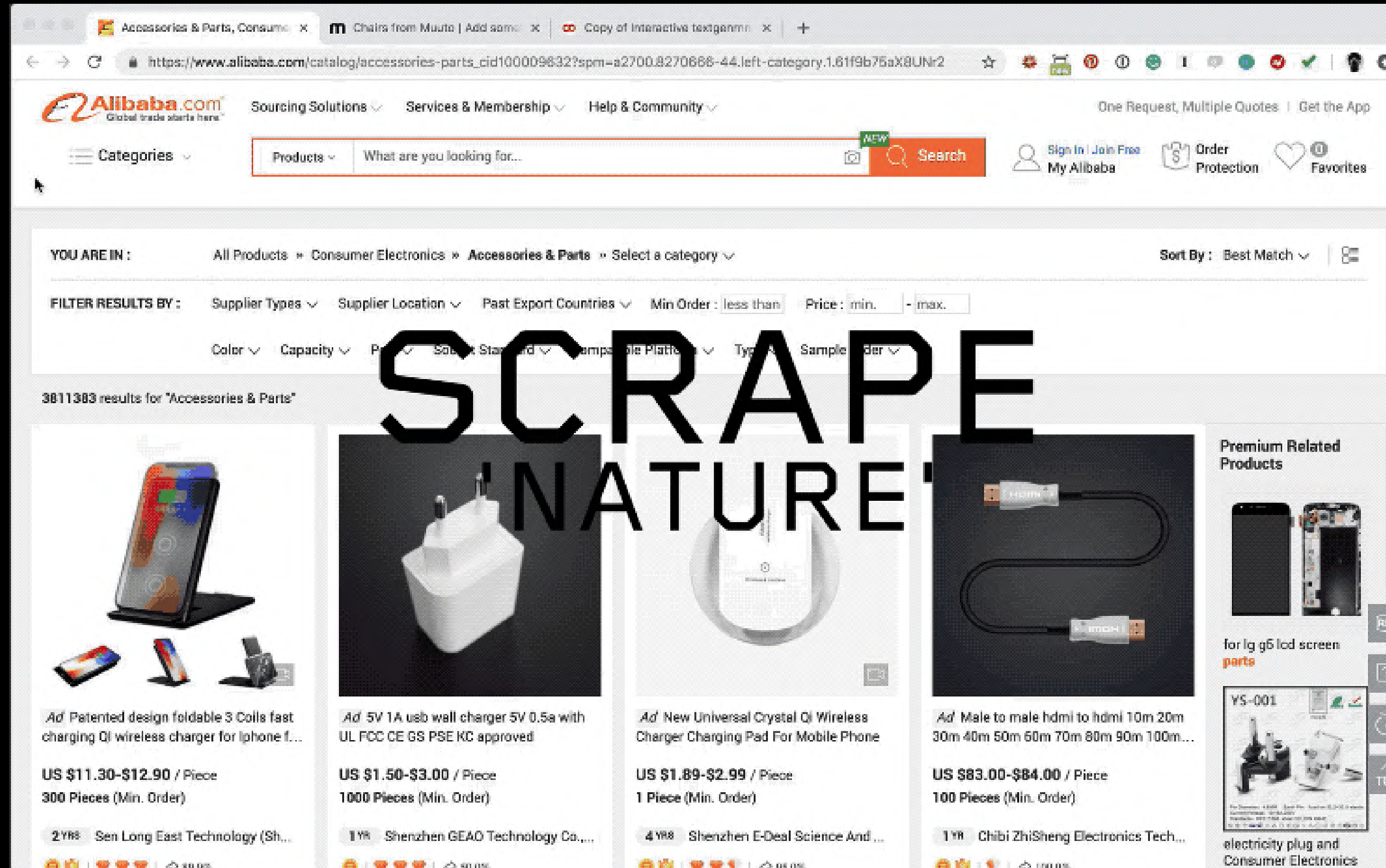
Anatomy of an AI system

An anatomical case study of the Amazon echo as a artificial intelligence system made of human labor



Kate Crawford and Vladan Joler, « Anatomy of an AI System: The Amazon Echo As An Anatomical Map of Human Labor, Data and Planetary Resources », AI Now Institute and Share Lab, 2018, <https://anatomyof.ai>

JOUER AVEC LES ALÉAS ET LIMITES DE LA PRÉDICTION



Simone Rebaudengo, Sami Niemelä, *Made in Machina/e*, 2018

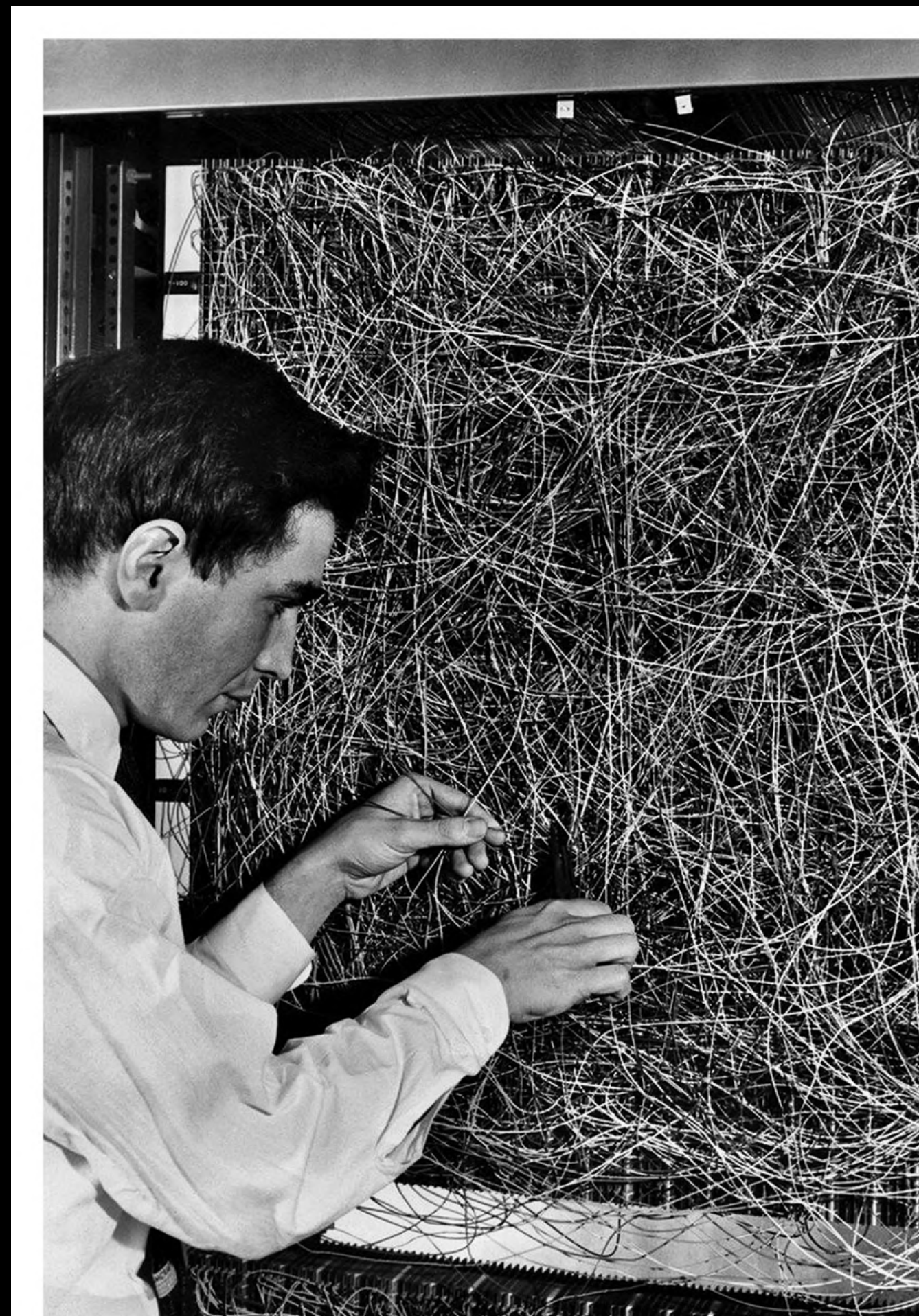


Simone Rebaudengo, Sami Niemelä, Made in Machina/e, 2018

TRADUIRE DES CODES CULTURELS



Gregory Chatonsky et Karmel Allison, Machines Upon Every Flower, 2018



55

Frédéric
Migayrou

L'objet cerveau

Corrélations, les intelligences simulées

La généralisation d'un univers computationnel fondé sur la traduction de l'ensemble de nos sources d'informations et de connaissances en un stock infini de données aura imposé de la conception de nouvelles infrastructures quant à l'optimisation de leur stockage et des conditions de leur gestion. La constitution de vastes *datacenters*, la configuration d'un considérable réseau de canaux de transferts, a imposé la définition de nouveaux modèles algorithmiques du traitement des données selon des fonctionnalités de profilages et d'analyse avancée entièrement organisées par des applications d'intelligence artificielle et des programmes d'apprentissage automatique (*machine learning*).

Aux premiers systèmes experts, aux logiciels d'aides au diagnostic, a succédé une myriade d'applications greffées par centaines sur l'ensemble des technologies qui encadrent les activités humaines. Ces intelligences artificielles faibles (*weak AI*), que l'on distinguera des modèles d'intelligences artificielles développant des capacités génériques, se sont multipliées à l'infini, dissimulées dans nos instruments et nos appareils ou dicibles et évidentes dans notre quotidien comme aujourd'hui avec des assistants personnels du type

↑ Fig.1 - Un ingénieur du Cornell Aeronautical Laboratory travaillant sur le réseau de neurones artificiels Perceptron développé par Frank Rosenblatt, Buffalo, circa 1960.

**Kévin Donnot, Élise Gay (E+K), double page du catalogue de l'exposition
Neurones, les intelligences simulées, Orléans, Hyx, 2020**

48 L'objet cerveau

ca. 1347 Ibn Sina (Avicenne) Tête avec cellules de ventricules (De generatione embryonis)

1466 Hans Magnus Hundt Tête (humaine) (Antropologium)

1501 Johannes Versor Édition de « de Anima » d'Aristote

1503 Gregor Reisch Animæ sensitivæ issu de l'ouvrage Margarita philosophica

1506 Hans Magnus Hundt Tête humaine (Antropologium)

1508 Léonard de Vinci Études anatomiques (cerveau, boîte crânienne, nerfs crâniens, appareil génito-urinaire masculin)

1513 Matthias Qualle Tête humaine et épaules avec cœur et cerveau; indications des sens

1523 Jacopo B. da Carpi Isagogæ breves, perlucidæ ac uberrimæ, in anatomiam humani corporis a communi medicorum academia usitatam

1537 Johannes Dryander (Eichmann) Anatomia, hoc est, corporis humani dissectionis pars prior

1543 Andreas Vesalius (Vésale) De Humani Corporis Fabrica

1552-1728 Bartolomeo Eustachio Tabulæ Anatomicae

ca. 1568 Juan de Valverde Système vasculaire et artériel du cerveau humain

49 L'objet cerveau

1591 Costantini Varoli Vue du dessous du cerveau et du trajet optique

1619 Robert Fludd Microcosme de l'âme

1627 Adriaan Van de Spiegel et Giulio Casseri De humani corporis fabrica libri decem

1641 Franciscus Sylvius Institutiones Anatomicae

1656 Rembrandt Van Rijn Leçon d'anatomie du docteur Deyman

1664 Thomas Willis Cerebri Anatome

1685 Govard Bidloo Représentation détaillée des différentes zones cérébrales (Anatomia humani corporis)

1685 Raymond Vieussens Méninges repliées révélant les convolutions cérébrales et le sinus sagittal

1692 René Descartes Diagramme du cerveau humain

1744 Frederik Ruysch Préparation d'un (cerveau) avec artères et dix nerfs crâniens

1748 Jacques-Fabien Gautier d'Agoty Anatomie de la tête

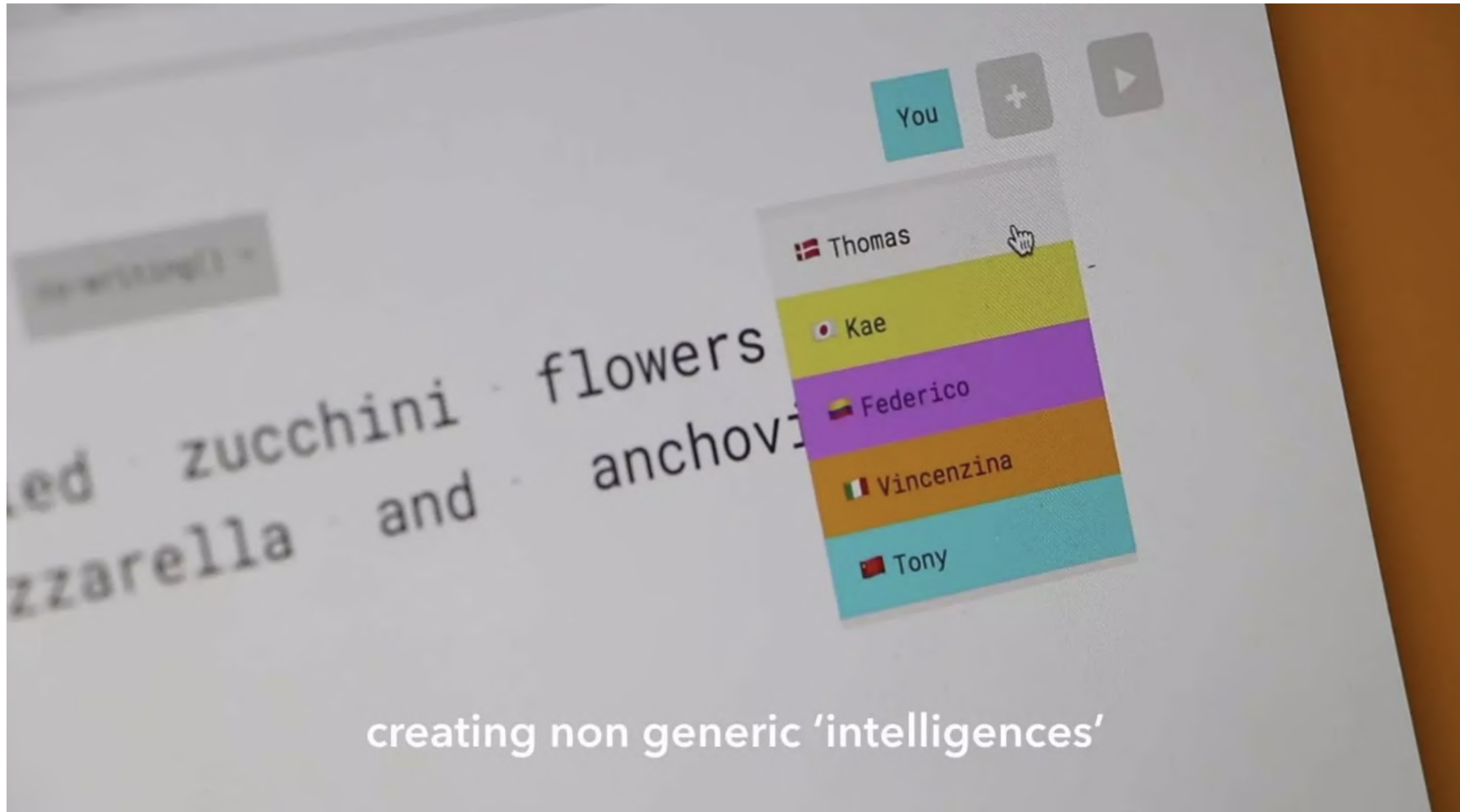
1750 Pierre Tarin Iconographie de la cavité cérébrale

Kévin Donnot, Élise Gay (E+K), double page du catalogue de l'exposition Neurones, les intelligences simulées, Orléans, Hyx, 2020

INVENTER DE NOUVEAUX MODES DE COLLABORATION



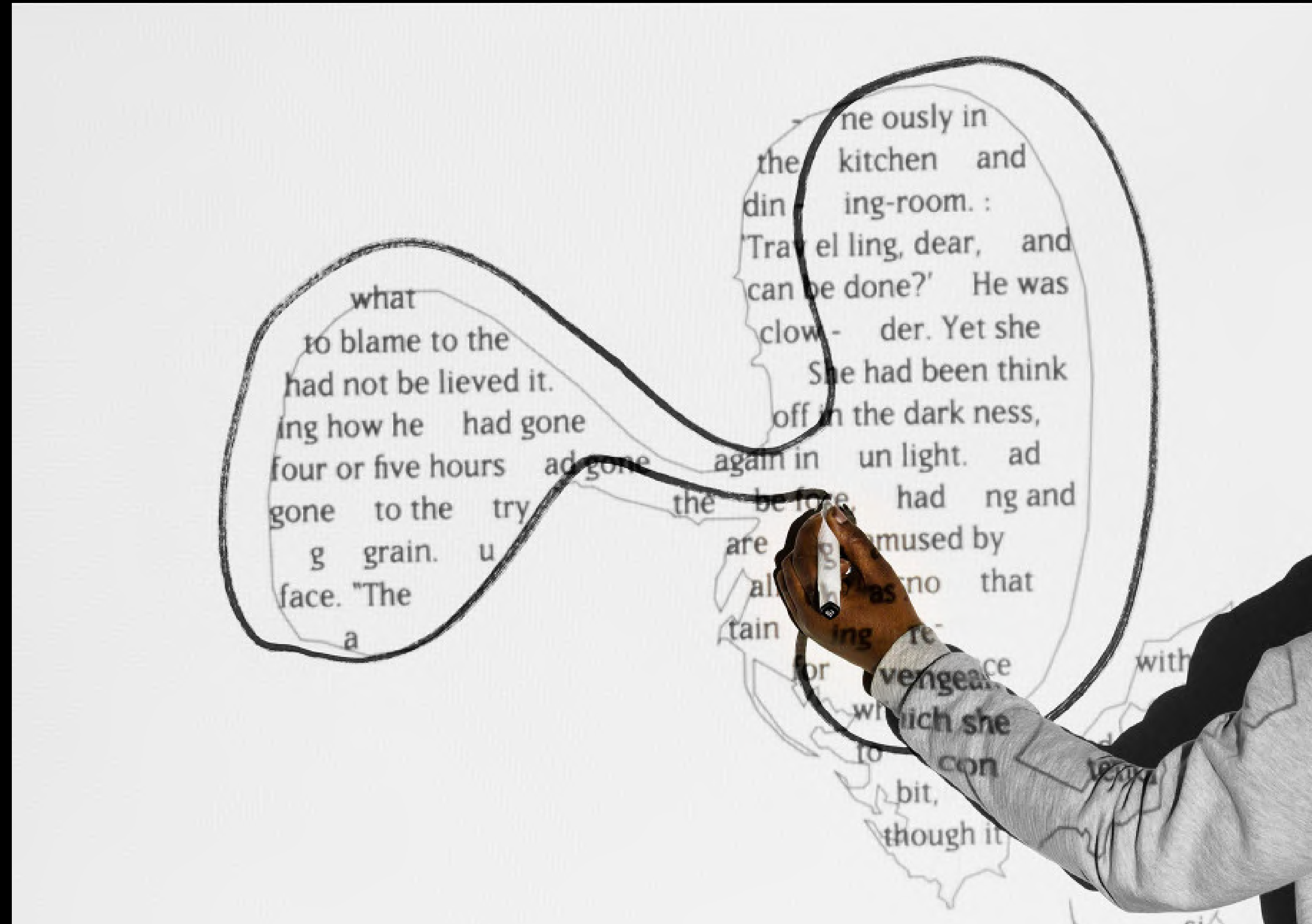
Simone Rebaudengo, *Domesticating Intelligence*, 2016



Simone Rebaudengo, Domesticating Intelligence, 2016



Raphaël Bastide, *Twins*, performance, 2016



Thinking Machines, workshop en Master Media Design dirigé par Jürg Lehni et Douglas Edric Stanley. Étudiant·es : Gabriel Abergel, Leyla Baghirli, Aurélie Belle, Amsatou Diop, Laís Kunzendorff, Johan Pardo, 2020

4

ESSAI OU PROJET DE DESIGN ?

Tools

- Menu icon
- Search icon
- Help icon
- Speaker icon
- Image icon
- TV icon

— HEAD Genève

Hes-SO GENÈVE

About ×

Design and Machine Learning: Automation Takes Command? [↗] is a research project of Geneva University of Art and Design (HEAD - Genève [↗], HES-SO [↗]) in 2022-2023.

- Applicant: **Anthony Masure** [↗]
- Interviews: **Alexia Mathieu** [↗]
- Design & Development: **Douglas Edric Stanley** [↗]
- Posters: **E+K** [↗] (Élise Gay & Kevin Donnot)

This experimental tool illustrates subjects discussed in the research project. The generators indicate original text with the colors red or green, followed by the generated text in violet. Text is generated using **Davinci-003** [↗]. Keywords from the original text are converted into a prompt using various natural language techniques, and is generated via **DALL·E** [↗].

Interviews ×

We have conducted a series of Interviews with various designers and engineers to better understand the current state of the art and the problems associated with integrating artificial intelligence into a graphic design workflow.

Boyd Rotgans | **Cristobal Valenzuela** | **Deniz Kurt** | **Étienne Mineur** | **Feileacan McCormick** | **Kevin Donnot** | **Kévin Donnot & Élise Gay** | **Marta Revuelta** | **Martin Tricaud** | **Martin Tricaud** | **Meredith Thomas** | **Nadia Piet** | **Nicolas Barradeau** | **Rifke Sadleir** | **Simone Rebaudengo** | **Superposition Studio**

Posters ×

- **Poster #1**
- **Poster #2**
- **Poster #3**
- **Poster #4**
- **Poster #5**

davinci-insights.pdf [↗]
{92.1 MB}

Essai ×

Design sous artifice
La création au risque du *machine learning*
Anthony Masure [↗]

Introduction
Contexte

- Le jeu de l'imitation d'Alan Turing**
- Des boîtes noires aux premiers neurones artificiels**
- Le moment cybernétique de la psychanalyse**
- Approches symboliques et connexionnistes : deux voies pour les IA**
- Le deep learning comme héritage de la cybernétique comportementaliste**
- Implication politiques**
- Renforcer le pouvoir**
- Assister ou asservir**
- Stéréotyper les méthodes de conception**
- Imiter et uniformiser**
- Confondre création et production**
- Potentialités créatives**
- Révéler les dynamiques de standardisation**
- Responsabiliser l'injonction à la simplicité**
- Jouer avec les aléas et limites de la prédiction**
- Traduire des codes culturels**
- Inventer de nouveaux modes de collaboration**

Conclusion
Bibliographie
Illustrations
Crédits
Notes

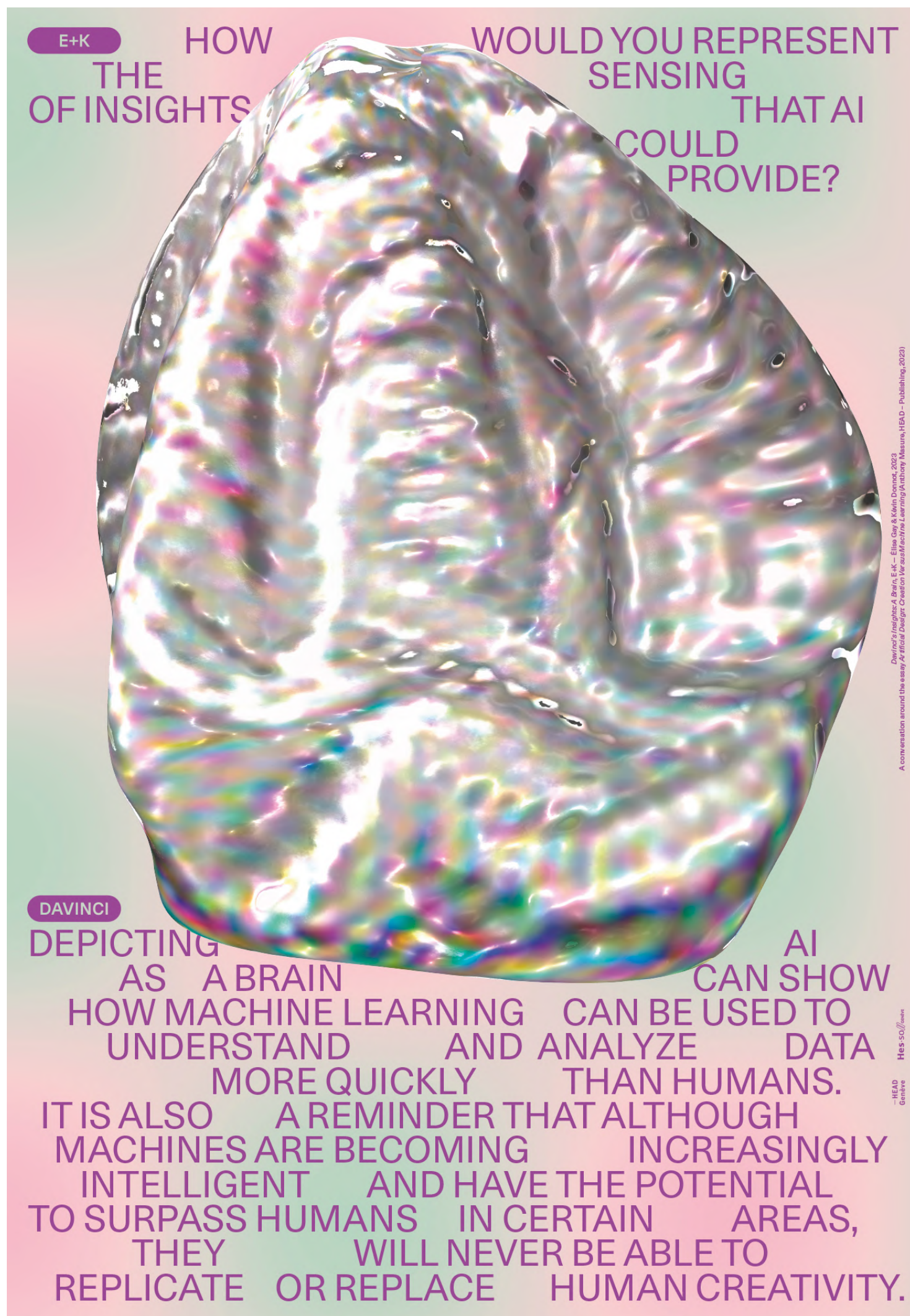
Site Web dédié utilisant ChatGPT : www.design-machine-learning.ch

Conception : Douglas Edric Stanley



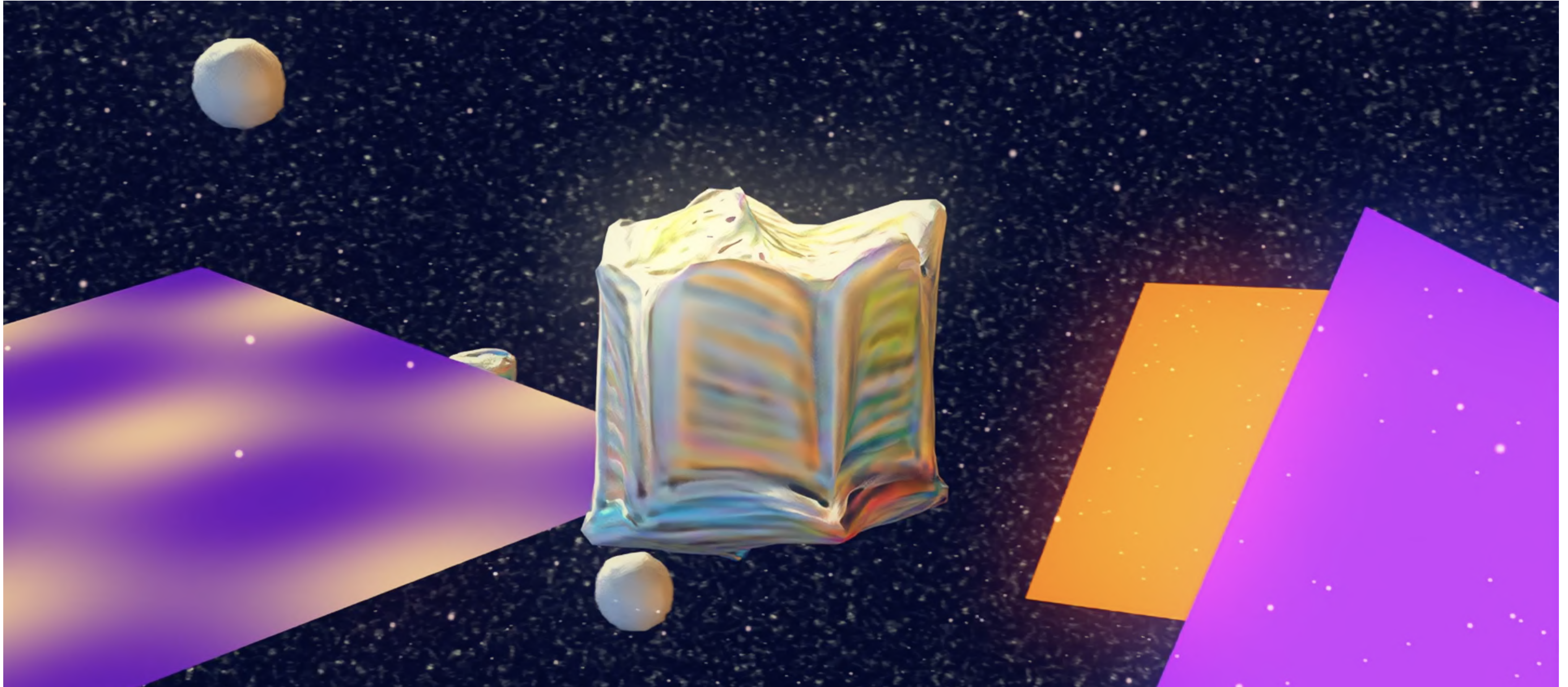
Campagne de communication autour du livre *Design sous artifice*

E+K (Élise Gay et Kévin Donnot), *Davinci's Insights*, série de 5 affiches F4 mettant en scène un dialogue avec une IA, 2023



Campagne de communication autour du livre *Design sous artifice*

E+K (Élise Gay et Kévin Donnot), *Davinci's Insights*, série de 5 affiches F4 mettant en scène un dialogue avec une IA, 2023



E+K, *Davinci's Insights*, 2023

(court-métrage 3D diffusé en ligne et exposé à la Biennale de Design graphique de Chaumont 2023)

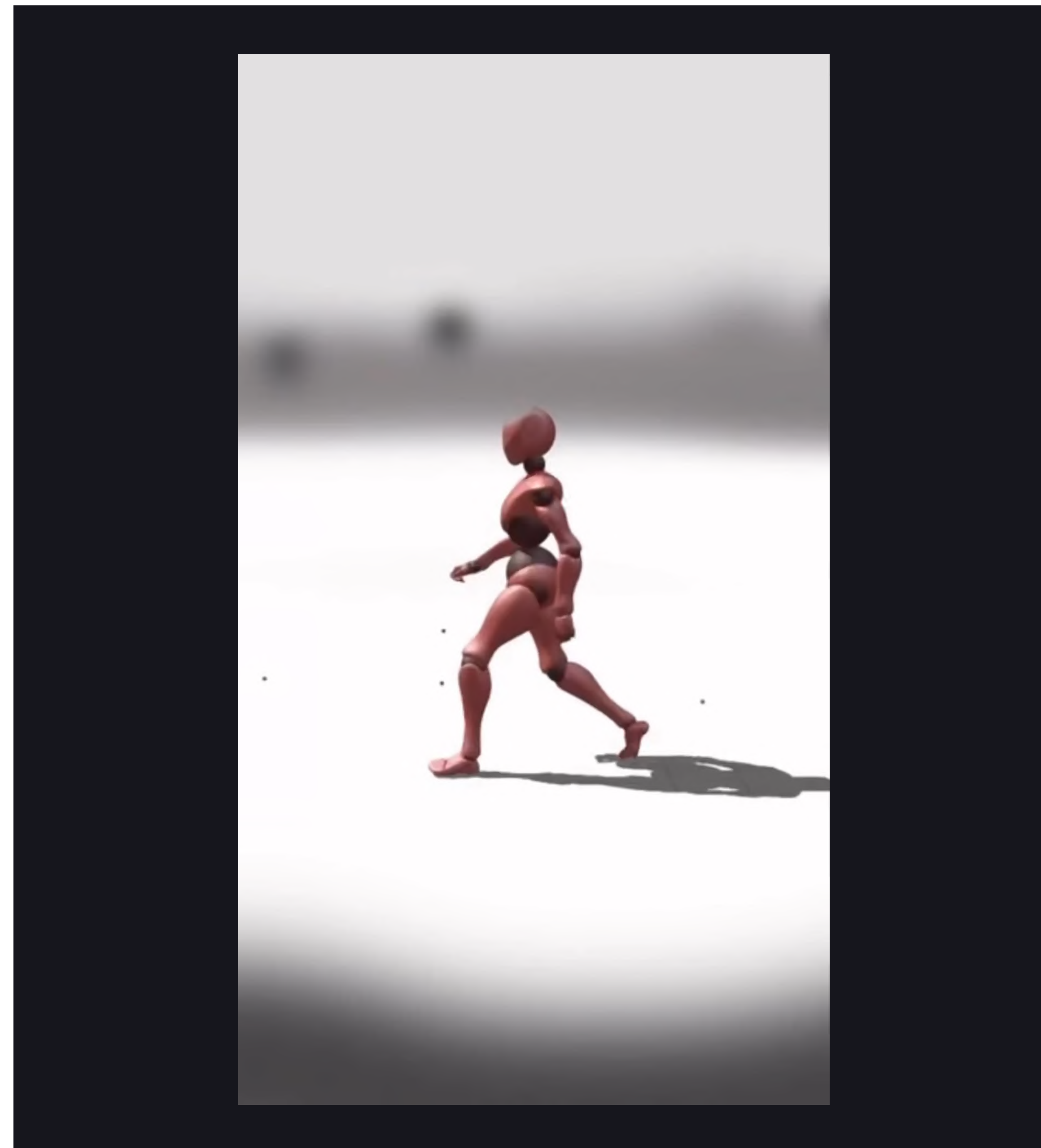
5

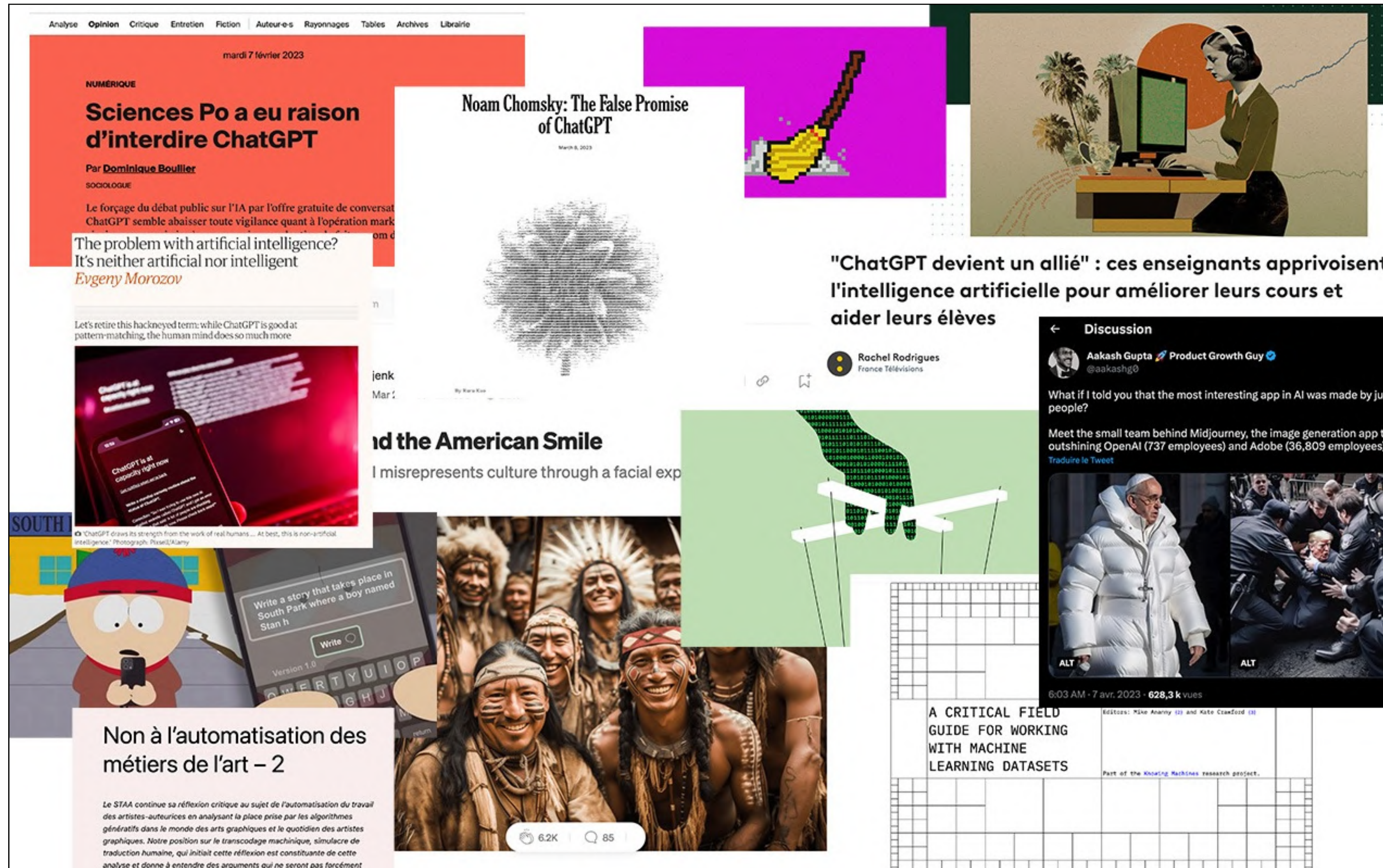
« PLAN D'ACTION IA » À LA HEAD

PLAN D'ACTION IA À LA HEAD – GENÈVE

- Cours pratique transversal BA
- Enjeux critiques & biais
- Formation continue
- Veille stratégique
- Alternatives *open source*
- Projets de recherche
- Colloque en 2024

AlternatePath (Dorian Jovanovic)
workshop « Co-creating with an AI »
MA Media Design, HEAD – Genève, mars 2023





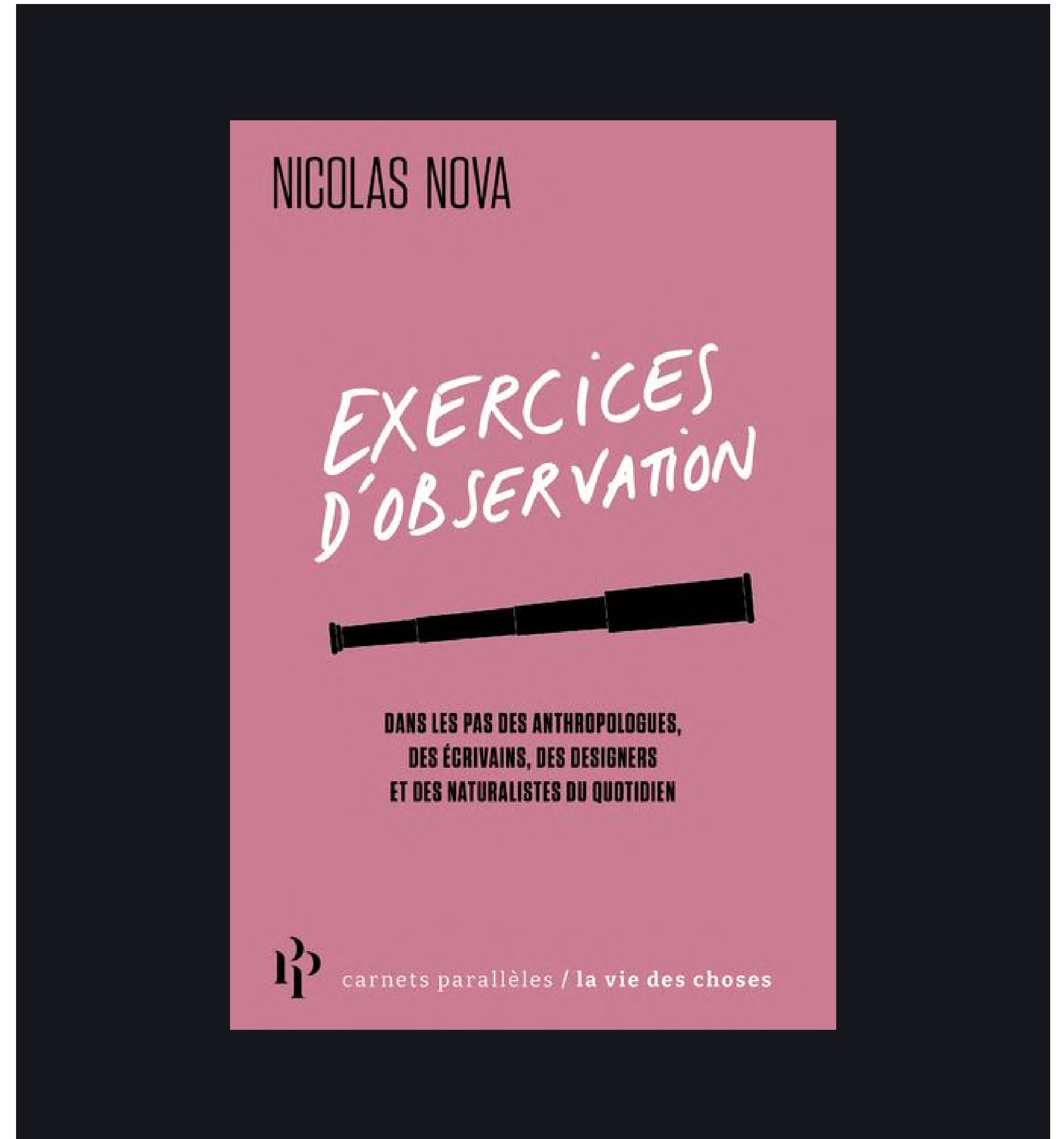
Anthony Masure, Florie Souday, « État de l'art IA & Pédagogie », décembre 2022 – mai 2023
40 articles analysés et synthétisés : <https://bit.ly/ia-etat-art>

TO DO MANUEL D'AUTOMATISATION

Projet de concevoir un manuel
d'exercices pédagogiques
interdomaines à faire avec l'IA.

Me contacter si intéressé·e !

Ouvrage d'inspiration

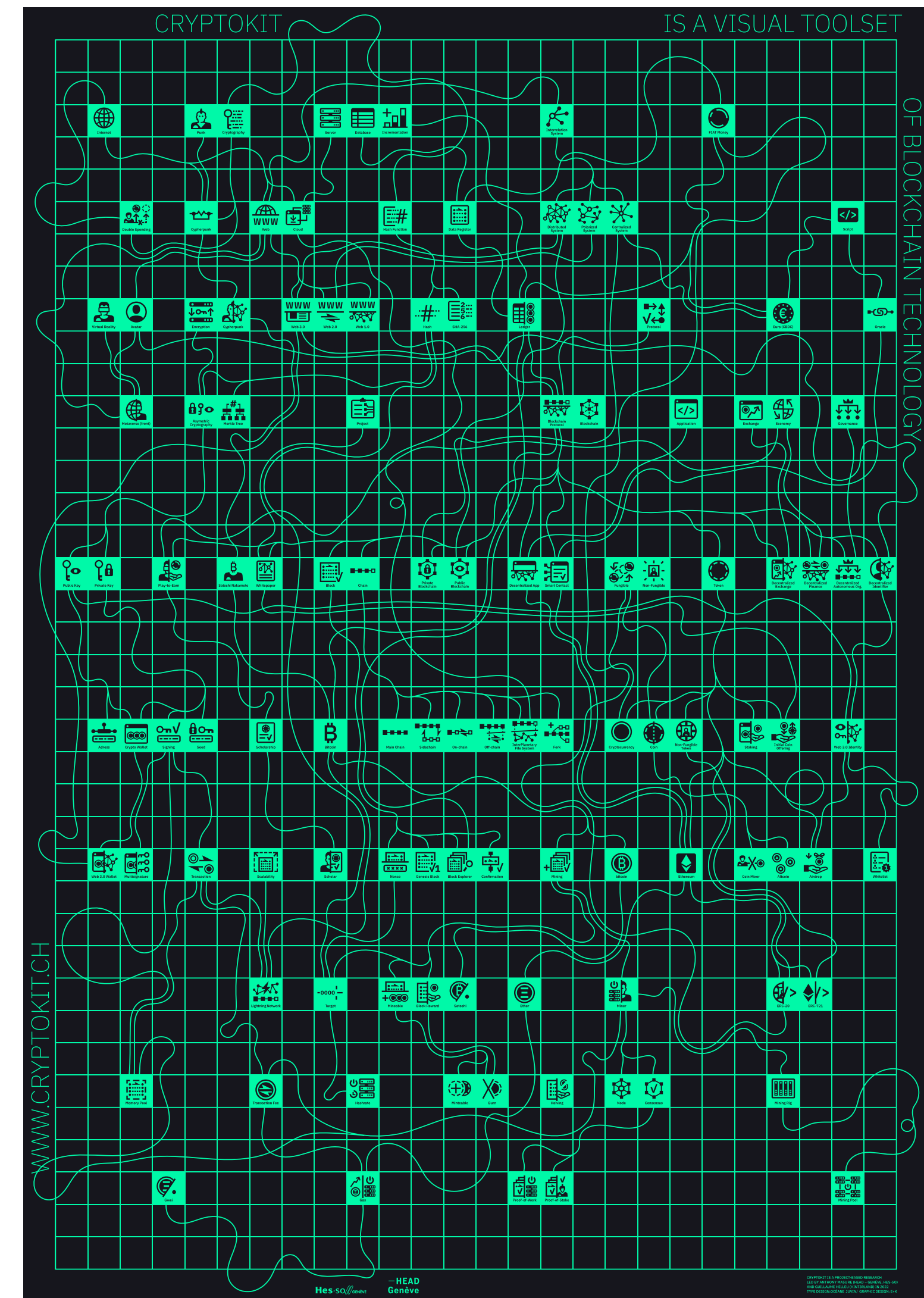


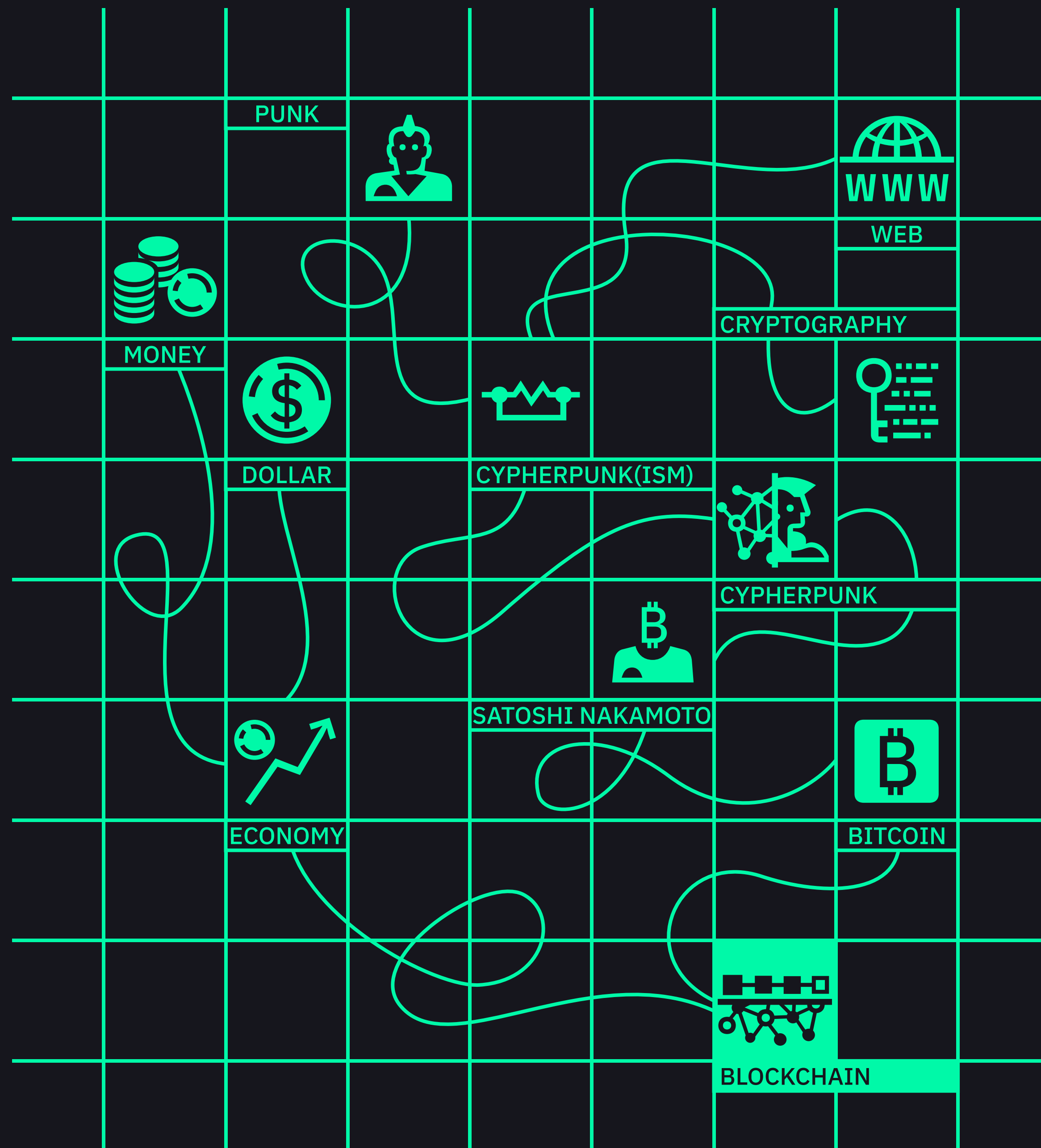
OUVERTURE : CRYPTOKIT.CH

CRYPTOKIT (2023)

CryptoKit est une cartographie sémantique *open source* composée de 200 pictogrammes et destinée à expliquer les technologies blockchain.

Projet de recherche mené à la HEAD - Genève en 2022-2023 et financé par la HES-SO.





@AnthonyMasure

[www.anthonymasure.com/
essai-design-sous-artifice](http://www.anthonymasure.com/essai-design-sous-artifice)

www.design-machine-learning.ch

